



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 6. Wird widerlegt die Entschuldigung dessen/ der vorschuetzet/ daß ihn
der andere nit lasse.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

auf dem Mund diser Kundschafter das Argument, und den Beweis / wessen du dich zu versehen habest. Ein Weib / so da untreu wird an Gott und an ihrem eigenen Ehemann / die kan auch als einem Fremdden

nit treu verbleiben. Ist es nit wahr? waz umb wilt du dann einem solchen Weib noch länger anhangen?

Uliquequo?



Der sechste Absatz.

Es wird widerlegt die Entschuldigung dessen / der vorschuzet / das ihn der andere nit lasse.

26.

Werde auff / unkeuscher Mensch; Gott widerholet sein Frag: Uliquequo delictis dissolueris. Wie lang wirst du in deinen Lüsten verharren? warumb zerreisest diese Strick nit? Ich wolte es thun / sagt das Weib: aber diser Mensch lasset mich nit; und der Mann sagt / ich wolte es auch gern thun / aber das Weib lasset mich nicht: wann ich nit zu ihr gehe / so geht sie mir nach. Wann es wahr ist / was du sagest / so sage ich / O wehe deme / der dir also nachstellet. Vermeynest du nit / sagt der H. Bernardus, daß ein solcher Mensch / der mit seiner gottlosen Ungestümmigkeit / und bösem Exempel die Seelen von Christo abziehet / die ihn so vil gekostet haben / daß er Christum mehrer verfolget / als die Juden / die sein Blut vergossen haben? Non tibi videtur (seynd die Wort Bernardi) graviozem sustinere ab eo persecutionem, qui suggestionem malignam, exemplo pernicioso, scandali occasione avertit ab eo animas, quas redemit, quam à Judæo, qui sanguinem illius fudit. Der Jud hat zwar Gottloser Weis das Blut Jesu Christi vergossen / aber dardurch hat er / wiewol unwissend (wie der H. Leo gesagt) Christo geholffen zu Erfüllung seines Verlangens / so er gehabt hat / die Seelen durch sein Leyden zu erlösen: Famulati sunt Redemptori. Wer aber diejenige verfolget / die sich von der Sünd entfernen wollen / ob er gleich das Blut Christi nit vergießet / so macht er doch / daß dasselbige verlohren wird an den Seelen / welche die Gefäß seynd / in welchen Christus gern wolte / daß sein Blut aufbehalten / und nicht verlohren wurde. Sehet dann / ob diser nit ein vil grössere Sünd begehe / als die Juden / und sehet zugleich / ob ein solcher nicht werde zu einer grösseren Straff gezogen werden.

S. Bern.
fer. 1. in
Convers.
S. Pauli.

27.

Ist es nit verwunderslich / daß / da der König Pharao so oft sich widersetzet / und geweigert / das Israelitische Volk auß Egypten zu entlassen / derentwegen er auch mit vilfältigen Plagen gestrafft worden / dennoch ihm Gott bey wählenden Egyptischen Plagen das Leben nit genommen hat. Soll Pharao noch leben / der den Göttlichen Befehl so oftmahl verachtet hat / welcher ihm von den Gesandten Gottes ist angedeutet worden? Aber lasset ihn nur noch leben / sagt der heilige Augustinus, sein lange Unbussfertigkeit wird machen / daß die wolgeziemende Straff nicht außbleiben wird: Qui in tantis plagis / nullam emendaverat culpam, quæ fuerat com-

S. August.
fer. 39.
de Temp.

petens, exquirebat. Was für ein Straff? wann sein Bosheit auß das höchste kommen wird / so wird er in dem rothen Meer untergehen / und umb das Leben kommen. Ist es also geschehen? Ja: Involvit eos Dominus in mediis fluctibus. Gott hat sie mitten in der Fluth verwicklet / sagt der Herr / warumb ist er aber in dem Meer umbkommen / und nit in Egypten? diereil Pharao in dem Meer seine grösste Sünd begangen. Wahr ist es / sein Halsst rrigkeit ist in Egypten groß gewesen / daß er dem Befehl Gottes sich oft widersetzet / und das Volk nit hat entlassen wollen; aber dieses ist geschehen / da er / und das Israelitische Volk noch in Egypten war; in dem rothen Meer aber ware das Volk schon von seiner Tyranny erleidiget / und wolte die Meyß fortsetzen nach dem versprochenen Land: Da ist Pharao angezogen umb das Volk zu verhindern / daß es dahin nicht gelangen / sondern wider zureck in die alte Dienstbarkeit kehren solte: Persequar & comprehendam. Da war sein Sünd zum allergroßten / darumb ist die Straff länger nit ausgeblieben. In Egypten hat Gott mit ihm noch Geduld getragen / und hat in leben lassen / ob er gleich das Volk sehr übel tractiert / und nit entlassen / weilen aber nach dem das Volk auß Egypten schon herauß gezogen / er dasselbige verfolget / damit sie wider zureck kehren solten / da wolte Gott dieses nit mehr übertragen; er muste zu Grund gehen / diereil er das Volk von dem Weeg des Heyls hat wollen zureck ziehen: Haec Augustinus (sagt Augustinus) ut scilicet ubi iugiter vitius periret, qui consequi denegavit salutem. Höre dieses derjenige / welcher einer Persohn trohet / wann sie beichten will zur Zeit der Mission, da sie Gott durch seine gesandte Diener außführen will auß Egypten / das ist / auß dem Standt der Sünd. Höre dieses auch diejenige / welche den anderen beschwöhret / wann er sie verlassen werde / und die Gelegenheit / in welcher sie ihn gefangen haltet. Beyde sollen sich gar nit verwunderen / wann allerhand Plagen über sie kommen. Solte es geschehen / daß da eines das unehrbahre Leben verlassen hätte / das andere ihm wie der Pharao nachsetzte / und ihn von dem Weeg des Heyls wider zureck ziehen wolte in Egypten / das ist / in die alte Sünden / wie leyder nun gar zu oft geschieht; O Wehe! fürchte dir / du Vermessener / fürchte dir vor unversehenem gähnen Tod / da du Leib und

Seel zugleich verliehrest / wie schon vilen widerfahren.

28. Dieses hab ich gesagt / O Christ / wann es anders wahr seyn sollte / was du vorgiebest / daß dir der andere nachsehe / und dich nit lasse. Wie aber / wann es nit wahr / sondern nur eine Aufsed wäre / dich zu entschuldigen? wie der H. Bernardus sagt: Aliena suasionem excusare se nescit. Wie kanst du sagen: diser / oder dise lasset mich nicht? wie kan er dich dann nöthigen / und dir dein Freyheit benehmen? mit Bitten? mit Versprechen? oder mit Betrohen? Dieses alles ist auch dem Joseph begegnet / sagt Cornelius; doch alles dieses hat ihn von seiner Beständigkeit nit abwendig machen können. Es sagt der Heil. Bert / daß ihrt die Frau des Putiphars lange Zeit in den Ohren gelegen / und ihme zugesetzt habe: Molesta erat adolescenti. Sie wäre dem Jüngling überlästig. Wann du dann dich ergiebest / da du doch mit Gottes Gnad wohl hättest können und sollen Widerstand thun / wie der Joseph; so kanst du dich nit entschuldigen / ob dir gleich der andere Theil starr zugesetzt / und dich / wie du sagst / nit lassen wollen: Inexcusabilem fore (seynd die Wort Cornelii à Lapide) si te superari sinas, cum aequè ac Joseph per Dei gratiam superare possis ac debeas. Was ist dasjenige / womit dise Verfohn dich haltet? seynd es etwan die wenige Zäher / die sie vergießet? O Zäher! durchbriche dise Maur (sprach Gott einstens zu dem Propheten Ezechiel) und sehe was darhinder geschicht: Fode parietem. Der Prophet hat es gethan / und hat unter vilen anderen Greul gesehen / wie all dorten etliche Weiber gefessen / welche den Adonidem beweynet haben: Ecce tibi mulieres sedentes, & plangentes Adonidem. Was seynd dieses für Weiber? es seynd die weibliche Männer / sagt Hector Pinchus, mit dem heiligen Hieronymo: Eos, qui ad seculi mala vel bona contristantur, vel exultant, mulieres appellamus. Diejenige / welche wegen zeitlicher Dingen sich vil betrüben / oder erfreuen / dise seynd Weiber zu nennen. Und was weyneten jene Weiber / welche Ezechias gesehen? sie haben beweynt den Tod des Adonidis, der Venus zu Ehren / dero Lieblich er ge-

wesen: Fæminæ & viri libidinosi hoc planctu venerem colebant. Mercket da obenhin / ibi, daß an den Festtagen der Venus kein Fröhlichkeit war / sondern Zäher. Was hat sie aber zu solchem Weynen bewegt? Rabi Salomon sagt / dierevell sie gesehen / daß das Götzenbild Adonidis geweynet; welches auch Macrobius bestättiget: Lachrymæ visione conspicientium manare creduntur. Wie konte aber das Götzenbild weynen? dieses ist / was ich will. Es wäre nemlich das Götzenbild von Metall / und inwendig hol: die Augen waren von Bley: wann man hernach inwendig in dem Bild Feur eingelegt / worvon das Bley zerschmolgen / so scheint es / als wann der Götze weynete / und die Zäher herab rinneten: Fuisse Idolum concavum, (sagt Cornelius, nach Meynung der Rabbinen) cujus oculos plumbo implebant, quod accenso igne liquebat, & imago videbatur flere. Gibt es mehr dergleichen Betrügeren? und sollen die falsche Zäher andere wahrhaft weynen machen? O ihr närrische Venus-Kinder! was ihr vermeynet Zäher zu seyn / seynd nichts anders als Tropffen von dem Bley in den Augen des Adonidis: Es ist kein Saft / so von dem Herzen kommt / sondern zerlassenes Bley; sie zeigen nit an die innerliche Ammuthungen der Seel / sondern es seynd nur Wirkungen des Feurs: und ihr lasset euch durch dise erdichte Zäher bewegen? Das seynd Weiber / die also weynen / sagt der Prophet: Ecce tibi mulieres: und vor Gott ist dieses weynen ein Greul: Videbis abominationes majores. O mein Christ! sehe / ob es nit Zäher des Adonidis seynd / welche dich / wie du sagst / also bewegen und halten. Mercke auff / so wirst du finden / daß es Wirkungen seynd des unreinen Feurs der Begierlichkeit / und nit der Lieb; es seynd Bley-Tropffen zu deinem Verderben / nicht aber wahre Zäher eines wohlmeynenden Herzens. Ziehe nun diesen Faden herauf auß der Bünden / die dich verblendet: so wirst du sehen / daß du da kein rechtmäßige Ursach und Entschuldigungen habest / länger in der Gelegenheit der Sünd zu verharren: Usquequo?

* * *

Der sibende Absatz.

Es wird widerlegt die Entschuldigung derjenigen / welche sagen / sie wollen sich verheyrathen / und haben Kinder.

29. Es seynd noch mehr Fäden übrig / die wir wüssen heraufziehen. O Christ / sagt Gott / warum verlasset du dieses Weib nit? Quousque deliciis dissolvemur? Da sagt einer: wir werden uns verheyrathen / darumb bleiben wir beytsammen. O du Blinder! bereitest du dich also zu dem heiligen Ehestand mit sündigen? sage mir her / wann du einen sehest in einem Garten einsteigen / und alle Früchten darauf nehmen /

und er auff befragen / warum er solches thäte / antwortete / er wolle das nächste Jahr den Garten kauffen / woltest du diese Entschuldigung gut heißen / und disen / der also redet / nit für einen Garten-Dieb halten? wie wilt du dann / daß dein Entschuldigung gelten soll wegen dessen / was du verübest an diesem Weib / indem du sagst / du wollest sie heyrathen; sie werde mit der Zeit dem Eheweib seyn? du giebest aber vor / du sehest ihr vil schuldig: